Guten Morgen, Sarstedt!

Einen Coffee-Shop (früher nannte man so etwas Café) möchte ein Kaufmann in Sarstedt eröffnen. Nicht im Zentrum, sondern an der Peripherie, neben den Supermärkten dort. Das alles ist kein Schnellschuss, sondern offenbar gut vorbereitet. Ebenfalls gut vorbereitet war die Sarstedter Feuerwehr, als sie zu dem Zusammenstoß an die Bahnstrecke gerufen wurde. Gerade hatten die Helfer einen entsprechenden Lehrgang besucht. Klar aber, dass sie allgemein erleichtert waren, keine zerstückelte Leiche bergen zu müssen. Unschön sieht der Parkplatz an der Bundesstraße 6 aus, kein gutes Aushängeschild für Sarstedt. Dort hat es offenbar einige nächtliche Feten gegeben, den Müll ließen die Feierer liegen, andere packten einfach ihre Müllsäcke dazu. Nicht gerade die feine englische Art. Einen feineren Dienstag wünscht Ihnen

Peter Hartmann

Ich freue mich über Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche:
Peter Hartmann (ph)
0 50 66 / 70 40 40
(10 bis 18 Uhr)

Fax: 0 50 66 / 70 40 30
E-Mail: redaktion@sarstedter-anzeiger.com
www.sarstedter-anzeiger.com

So soll nicht nur die Filiale an der Sarstedter Voss-Straße aussehen, sondern auch jeder weitere TM-Coffee-Shop.

Neue Café-Kette startet in Sarstedt

Erster „TM-Coffee-Shop“ soll nicht der letzte sein: Inhaber Michael Falke plant eine Reihe von Filialen

Sarstedt (tw). Ende dieses Monats soll das Märktezentrum an der Voss-Straße endgültig komplett sein: Zu Rewe, Kik und Fressnapf gesellt sich ein TM-Coffee-Shop, der erste seiner Art. Das Besondere an dem Projekt: Inhaber Michael Falke aus Langenhagen plant das moderne Café gleich so, dass der Sarstedter Standort nicht der erste und letzte sein soll – sondern nur der erste Mosaikstein einer ganzen Kette. Drei bis vier Läden möchte Falke selbst betreiben und weitere dann im Franchise-System an selbstständige Partner vergeben. In Sarstedt ist die Eröffnung für Ende Februar angepeilt, eine zweite Filiale wird gerade in Gifhorn eingerichtet und soll im Mai den Betrieb aufnehmen. Einen dritten Standort hat Falke auch schon im Blick.

Nun braucht eine neue Kette mit späteren Franchise-Filialen einen ganz anderen Vorlauf als ein Café, das als Unikat gedacht ist – schließlich muss von vornherein ein einheitliches Konzept feststehen, das die Filialen später verbindet und quasi zur eigenen Marke macht. An Konzept und Design hat Falke mit Fachleuten lange getüftelt. „Das Jahr 2011 war heftig“, sagt er rückblickend. Doch dann war das Fundament für einen Start in der Praxis bereitet. In Sarstedt konnten die Handwerker anrücken. Der Laden an der linken Seite des Märktezentrums stand bisher leer, seit Rewe 2009 als erster Mieter in den Komplex einzog. Von der Kundschaft der benachbarten Märkte erhofft sich Falke ebenso Besucher wie von den Durchfahrern auf der Voss-Straße. Auf ähnliche Standorte an der Peripherie der Innenstädte will er sich auch bei der Planung künftiger Filialen konzentrieren. „Direkt in den Innenstädten ist der Wettbewerb sehr hart“, meint der TM-Chef, der für Coffee-Shops generell eine gute Zukunft sieht: „Der Bedarf ist auf jeden Fall da.“

In den Filialen will er einerseits auf eine angenehme Atmosphäre setzen: Eine Kombination aus gemütlicher Lounge-Ecke und sogenannten Brücken-Tischen soll die Einrichtung bilden. Zum kulinarischen Angebot soll Herzhaftes ebenso gehören wie Süßes.

Von manchen anderen Coffee-Shops will sich Falke auch durch längere Öffnungszeiten abgrenzen. „Die meisten solcher Shops machen am frühen Abend zu“, hat er festgestellt und will seine Filialen erst etwas später am Abend schließen. Wann genau, ob um 20 oder 21 Uhr, soll sich erst durch den konkreten Bedarf ergeben, da will sich Falke noch nicht festlegen. Auf jeden Fall will er sein Angebot auch auf die Abendstunden ausrichten: Antipasti und Wein sollen dazu einladen, den Tag ausklingen zu lassen.

Die Theke steht schon: Inhaber Michael Falke steht dahinter und studiert die Pläne der Ladenbauer. Foto: Wedig

In der Systemgastronomie hat Falke bereits jahrelang Erfahrungen gesammelt, er war selbst Franchise-Nehmer einer anderen Kette. Der Verkauf der entsprechenden Beteiligung verschaffte ihm auch finanziell die Möglichkeit, etwas eigenes Neues zu wagen und aufbauen. Dabei hilft ihm eine Geschäftspartnerin: Tina Merkner ist erfahrene Fachfrau für Systemgastronomie und wird sich um die operativen Abläufe in den Coffee-Shops kümmern. Sie steuert mit dem Anfangsbuchstaben ihres Vornamens auch die eine Hälfte des eingetragenen Markennamens TM bei – das M kommt von Michael (Falke).

Spätere Franchise-Partner würden nicht nur das Design und die Gestaltung der Coffee-Shops übernehmen, sondern auch deren Angebot an Essen und Trinken. Das soll sich zwar stetig weiterentwickeln, ist Falkes Ziel – aber eben einheitlich. Künftige Franchise-Partner möchte er dabei einbeziehen. „Da kann jeder Vorschläge machen“, ist seine Vorstellung.

Zunächst startet die Vision aber mit dem ersten großen Schritt: In Sarstedt soll die erste Filiale der „Kette in spe“ möglichst noch in diesem Monat eröffnet werden. Auf ein Datum möchte sich der Inhaber noch nicht festlegen. „Wenn wir eröffnen, soll alles passen.“

„Wieder Licht im Pfarrhaus“

Feierliche Ordination beendet Vakanz

Hotteln/Gödringen/Ingeln-Oesselse (r). „Im Pfarrhaus brennt wieder Licht.“ Die Freude und Erleichterung in den Worten des Landessuperintendenten Eckhard Gorka bei der Ordination des Pastorenpaares Almut Wiesenfeldt und Christoph Becker war unüberhörbar. Sie war auch abzulesen an der lebhaften Anteilnahme der Gemeinde; in der St.-Nicolai-Kirche in Oesselse waren sämtliche Sitz- und Stehplätze besetzt. Und die Freude war immer wieder herauszuhören aus der langen Reihe von Grußworten beim Empfang im Gemeindehaus.

Nach gut einem Jahr der Vakanz konnten die eineinhalb freien Pfarrstellen nun endlich wieder besetzt werden. Die evangelische Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde Sarstedt-Land ist zu Beginn des Jahres 2012 durch die Fusion mehrerer Gemeinden entstanden. Sie umfasst zwölf Kirchen in 13 Orten, darunter Hotteln und Gödringen, rund 7600 Gemeindemitglieder gehören ihr an. Die gelungene Fusion in diesem Umfang gilt als positives Beispiel dafür, wie Gemeinden mit den Herausforderungen durch schwindende Mitgliederzahlen und zurückgehende Finanzmittel umgehen können.

Doch die frei bleibenden Pastorenstellen, dazu weitere Ausfälle durch Krankheit machten den Neubeginn für die entstandene große Gemeinde nicht einfach.

Die frisch ordinierten Pastoren Almut Wiesenfeldt und Christoph Becker.

Der Kirchenvorstand forderte immer wieder Unterstützung ein. Diese Beharrlichkeit, der dabei stets menschliche Umgang hätte ihm Respekt abgenötigt, sagte Superintendent Helmut Aßmann in seinem Grußwort, „aber auch manche schlaflose Nacht.“

Die 33-jährige Almut Wiesenfeldt und der 29-jährige Christoph Becker werden sich die Stellen in der Zwölf-Apostel-Gemeinde teilen und ein Team bilden mit den Pastoren Burkhard Kugelann und Günter Albrecht. Für Pastorin Wiesenfeldt und Pastor Becker ist es die erste Pfarrstelle nach ihrem Vikariat, das Pfarrhaus in Wirringen die erste gemeinsame Wohnung. Wenn sie sich dort eingelebt haben, soll auch irgendwann die Hochzeit stattfinden, sagen die beiden.

Qualm statt Licht: Feuerwehr evakuiert Firma

Sarstedt (ph). Morgens um fünf Uhr hat die Feuermeldeanlage eines Nahrungsmittelbetriebes im Gewerbegebiet „Am Boksberg“ Alarm gegeben und die Feuerwehr herbeigerufen. Als diese eintraf, schlugen weitere Rauchmelder in dem Fabrikgebäude Alarm, es qualmte und das Licht war aus. Sofort holte die Feuerwehr Verstärkung und evakuierte mit 25 Helfern die Mitarbeiter des Unternehmens.

Die Feuerwehrleute durchsuchten den betroffenen Bereich der Firma, konnten aber keine Ursache für die Verqualmung ermitteln. Sie nehmen an, dass eine defekte Lampe in der Werkhalle den Qualm und somit auch den Alarm ausgelöst hat. Nach fast einer Stunde hat die Feuerwehr die Einsatzstelle an den leitenden Techniker der Firma übergeben und ist abgerückt.

Hausfrauenbund plant Vortrag

Sarstedt (r). Der Deutsche Hausfrauenbund, Ortsverband Sarstedt, lädt zu seinem nächsten Vortragsabend am Dienstag, 12. Februar, um 19.30 Uhr in das katholische Pfarrhaus ein. Es geht um das Thema „Alltag zwischen den Kulturen“. Gäste sind willkommen, sie zahlen einen kleinen Gästebeitrag.

Turnier: Skat und Doppelkopf

Sarstedt (r). Ein Skat- und Doppelkopfturnier der Kirchengemeinden des evangelischen Gemeindeverbundes ist für Freitag, 8. Februar, 19 Uhr, im Gemeindehaus von Sankt Nicolai geplant. „Dieser beliebte Abend hat nun schon eine gute Tradition, führt Menschen zusammen und macht Freude“, meint dazu Nicolai-Pastor Lutz Krügener.

Mit den 5 Euro Startgeld unterstützen die Teilnehmer die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in dem Gemeindeverbund.

Für Essen und Getränke ist bei der Veranstaltung gesorgt, und es gibt für die besten Spieler auch wieder einige Preise zu gewinnen. Wer noch einige zusätzliche Preise spenden möchte, kann diese vorher im Pfarrbüro abgeben. Die Spenden werden außerdem von zwei weiteren Ansprechpartnern angenommen: Harry Heimann, Holunderweg 5, oder Dieter Mönnig, Holztorstraße 51.

Vor 25 Jahren

Sarstedt. Fünf Fernseher im Wert von 1 500 bis 2 000 Mark werden aus dem Frachtgut einer Sarstedter Spedition gestohlen. Dank eines aufmerksamen Zeugen können die drei Täter schnell von der Polizei ermittelt werden.

Spruch des Tages

Wenn es dir möglich ist, mit nur einem kleinen Funken die Liebe in der Welt zu bereichern, dann hast du nicht umsonst gelebt. (Jack London)

Eingesandt von Horst Rudnick

Der Zug steht, die Feuerwehrleute suchen nach einem möglichen Unfallopfer: Großeinsatz an der Bahnstrecke nach Hildesheim.

Ausbildung wird zum Ernstfall

Wildente löst großen Feuerwehreinsatz in Sarstedt aus / Gerade gelernt

Sarstedt (ph). Wildente gegen S-Bahn-Zug – das hat am Sonnabend einen Großeinsatz der Sarstedter Feuerwehr verursacht.

Der rote Zug ist am Sonnabend gegen 11.45 Uhr von Sarstedt abgefahren und rollt Richtung Hildesheim. Im Bereich des Bahnübergangs Giebelstieg bekommt der Zugführer einen gehörigen Schreck, als er einen dumpfen Knall hört. Sofort löst er eine Vollbremsung des Zuges aus, der kurz vor dem nächsten Bahnübergang, also dem in Giften, zum Stehen kommt. Die Bahn rechnet mit dem Schlimmsten und alarmiert über einen Notrufplan die umliegenden Feuerwehren aus Sarstedt, Giften, Hotteln und Groß Escherde. Mit zehn Fahrzeugen eilen die Feuerwehren nach Giften, Friedhelm Ulrich leitet den Einsatz. Groß Escherde kann gleich wieder abrücken, weil die vermeintliche Unfallstelle auf Sarstedter Gebiet liegt.

Fast 50 Feuerwehrleute aus Sarstedt bekommen die traurige Aufgabe, die Bahnstrecke abzusuchen, denn man rechnet mit einem Unglücksfall oder einem Suizid. Außerdem betreten andere Feuerwehrleute den Zug und erkundigen sich bei den Passagieren, ob es eventuell Verletzungen wegen der Vollbremsung gegeben hat. Dies ist allerdings nicht der Fall.

Statt einer menschlichen Leiche entdecken die Feuerwehrleute in Höhe Kilometer 19,7, also in der Nähe der DLRG-Wachstation den Kadaver einer Wildente. Der Vogel ist offensichtlich aus einem benachbarten Gebüsch aufgeflogen und von dem vorbeifahrenden Zug erfasst worden. Die tote Ente wird abtransportiert. Punkt 12.35 Uhr übernimmt die Bahnpolizei die Einsatzstelle, die Arbeit der Feuerwehr ist getan.

Solche Einsätze bei Bahnunfällen sind für die Sarstedter Feuerwehr selten, im Schnitt gibt es einen Einsatz pro Jahr. Dieser ist nicht nur glimpflich ausgegangen (außer für die Ente), er war quasi ein gelungener Abschluss eines Abschnitts der Ausbildung. Gerade am Mittwoch vor dem Einsatz hatte Rüdiger Schulz einen Lehrgang zum Thema Einsätze der Feuerwehr an Bahnanlagen gehalten.

„Dann stellt einer seinen Müll dazu“

Müllhaufen auf dem Parkplatz Kipphut wächst / Arbeit mit dem Winterdienst

Sarstedt (ph). Es ist ein Teufelskreis der Unverschämtheit, der den Müllberg auf dem Parkplatz am Kipphut wachsen lässt. Und ein bisschen ist auch der Winter Schuld daran.

Der kleine Parkplatz an der Bundesstraße 6 gegenüber dem Hotel Kipphut ist eigentlich für Durchreisende gedacht, die hier mal kurz verschnaufen wollen. Manchmal sieht man Lastwagen, die kurz halten, häufig ist der Platz leer. Besonders schön ist er ja nicht, denn die hohe Lärmschutzwand dahinter hindert den Blick auf die freie Landschaft, der bis zum Brocken reichen kann.

Und er sieht derzeit aus wie ein Müllhaufen. Der weggeschmolzene Schnee lässt zwar überall die Hundehaufen oder leergebrannten Feuerwerkskörper zum Vorschein kommen, hier aber sieht es besonders schlimm aus. Oben an der Lärmschutzwand hat die Stadt gestern aufräumen lassen: Ein Mitarbeiter des Bauhofes fischte knallblaue Glasscherben aus dem Gras. Dort hatte jemand Spaß daran gehabt, eine Glasflasche gegen die im übrigen schon besprühte Lärmschutzwand zu werfen.

Der Zuständigkeitsbereich der Stadt Sarstedt endet quasi da, wo der Müll anfängt. Zwar stehen dort zwei große Müllbehälter, die auch beide nicht voll sind, dennoch findet sich Müll noch in Plastiktüten direkt daneben. Einer hat offenbar mal aufgeräumt, denn alte Flaschen und Hausrat stecken in seiner Mülltüte. Ein anderer muss gefeiert haben, und dann ist auch noch einer beteiligt, der ein Kaninchen hat: Gebrauchte Kleintierstreu wurde hier statt in der grünen Tonne in der grünen Landschaft „entsorgt“.

Zuständig für den Parkplatz ist die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr. Deren Hannoverscher Chef Joachim Ernst kennt das Problem. „Mal liegt irgendwo viel Müll herum, dann ist mal wieder Pause.“ Die Mitarbeiter der Straßenmeisterei würden zwar bei ihren Kontrollfahrten auf den Müll aufmerksam, sie seien aber nicht in erster Linie für die Müllabfuhr da. Zumal sie in den vergangenen Tagen und Wochen jede Menge mit dem Winterdienst zu tun hatten.

Ernst weiß andererseits auch von dem Teufelskreis der Unverschämtheit. „Wenn irgendwo ein Müllsack in der Landschaft liegt, gibt es immer wieder Leite, die stellen ihren eigenen einfach dazu.“ Da sammeln sich dann schnell die Müllmengen an, die jetzt den Parkplatz an der B 6 verunzieren. Auf die Schliche kann man den Müllsündern kommen, wenn die so dumm sind, Briefumschläge mit der eigenen Adresse oder ähnliche Hinweise zu hinterlassen.

Müllhaufen und viel Abfall im Gebüsch: So sieht der Parkplatz am Kipphut aus. Foto: P. Hartmann